

'data in mense iunio'; so hatte schon Sickel, Acta II, 280 vermuthet, dem der damalige Archivar von Carcassonne, Mouynès, die Lesung 'data III nonas iunio', wie er noch zu entziffern glaubte, mitgetheilt hatte. Doinel setzt die Urkunde zum 19. Januar, ohne aber ein Wort darüber zu verlieren, woher er dies Tagesdatum nimmt: wahrscheinlich aus den älteren Ausgaben Mabillons, der Gallia Christiana Mahuls, deren Jahres-Datierung er sonst ausdrücklich verwirft; aber mit demselben Rechte hätte er dann auch das ebenfalls von den Benediktinern überlieferte 'actum Compendio regio palatio' (vgl. Mühlbacher l. c. über die Unmöglichkeit dieses Ausstellungsortes) annehmen müssen. Wie die Benediktiner zu ihrer vollständigen Datumzeile gekommen sind, erörtert er nicht: sie stammt (vgl. Mühlbacher l. c.) aus einer unzuverlässigen notariellen Abschrift vom Jahre 1668 (gleichfalls in Carcassonne), die Doinel V, 594 selbst erwähnt hat. Ihre Angaben von Ort und Tag der Ausstellung des Diploms sind aber zu verwerfen.

Nicht glücklicher sind D.'s Bemerkungen zu der zweiten, angeblichen Urkunde Karls d. Gr. für Lagrasse. Mühlbacher² 419 (412) = DK. 275. Vor den vollständigen Copieen bevorzugt er merkwürdigerweise einen von ihm auch abgedruckten Auszug, der in einem Inventar von 1494 erhalten ist. Weil derselbe ein paar Jahre älter ist als jene, worauf gewiss nichts ankommt, sieht er in ihm die ursprünglichste Ueberlieferung, weshalb er sich auch für die in ihm gegebene Ortsnamenvariante 'Dorciana' (statt 'Borriana') entscheidet. Mühlbacher, der die Urkunde in der 2. Aufl. der Regesten bloss als 'verdächtig' bezeichnete, hat sie in der neuen Ausgabe der Karolingerdiplome nunmehr verworfen und die Quellen der Fälschung dargethan. D. hält sie für echt, aber aus was für Gründen! Sie wimmelt von verdächtigenden Anomalieen; aber die sollen sich nach seiner Annahme erst in 'très anciennes copies' in die angeblich ganz echte und originale Fassung eingeschlichen haben: 'Karolus Magnus' in der Signumzeile, Narbonne als Ausstellungsort — der Kaiser weilte damals hunderte von Meilen weit in Nimwegen —, die verfrühte Bezeichnung des Klosters als 'Crassa', des Nimfridius, der längst auch Bischof von Narbonne war, ausschliesslich als Abt. D. meint, dass 'dans la souscription le mot magni . . a dû être ajouté dans les très anciennes copies et reproduit par la nôtre'; 'les copies ont pu intercaler Crassa dans le texte'; 'ils se peut très bien, . . que les anciennes